Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 31 (1937)
Heft: 7-8

Nachruf: Von der Gemeinde der Verewigten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß die Luzerner Einmütigkeit ein Trugbild war. Auch im katholischen Lager ist keineswegs alles von diesem neuen „Schulvogt" begeistert.

Daß auch sonst sich ein Aufrichten des Rückens zeigt, beweist die Ablehnung der *Basler* Universität, sich zur Feier des *Göttinger Jubiläums* unter das Zeichen des Hakenkreuzes zu begeben.

So dürfen wir auf den 1. August hin feststellen, daß das Rütli in der Schweiz doch noch nicht ganz vergessen ist und an die Möglichkeit einer *neuen* Schweiz trotz allem glauben.

21. Juli 1937.

Von der Gemeinde der Verewigten.

Mit herzlichem Kummer müssen wir des Hingangs einer der treuesten und wärmsten Leserinnen der „Neuen Wege" gedenken. *Marguerite Gobat* war die Tochter des bekannten bernischen Regierungsrates und Nationalrates Gobat, eines pazifistischen Pioniers und Vorkämpfers, der mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Sie erbte von ihm etwas von seinem impulsiven Temperament, es durch weibliche Feinheit und Milde verklärend, dazu seine geistige Unabhängigkeit, und übernahm von ihm den Kampf um den Frieden. Diesem diente sie mit einer Hingabe von seltener Ungebrochenheit, Reinheit und Selbstlosigkeit des Willens, in Lauterkeit und Feurigkeit des Herzens und natürlichem Adel des Gemütes. Sie verstand aber den Frieden als eine ganze Lebensauffassung, die sich in der *Liebe,* und zwar in einer aktiven, dienenden Liebe, vollenden müsse. Mit einer solchen Liebe wendete sie sich besonders verwaisten und sonst verkürzten *Kindern* zu, für die sie in Magglingen, hoch über dem Bielersee, ein Heim gründete. Dieses leitete sie auch in schweren Zeiten mit einem ruhigen, klaglosen, ja fröhlichen Glauben, der manche spezifisch „Fromme" beschämen konnte. Es war ein Stück Erfüllung dieses Lebens, als sie in den letzten Jahren regelmäßig eine Schar von französischen und deutschen Kindern in ihr Haus aufnehmen durfte, denen die sehr, sehr edle und hochgesinnte Stiftung zweier deutscher Frauen einen solchen Aufenthalt ermöglichte. Begeisterte Dankbarkeit der Kinder wie ihrer Eltern bezeugte, wie trefflich sie diese Aufgabe löste. Und so hat sie auch anderes, noch stilleres Heldentum bewährt. Ganz auf freiem Boden war in ihr eine tiefe Frömmigkeit erwachsen, welche, wie schon angedeutet worden ist, vor allem lebendig und tätig war. Sie bewährte diese auch, als plötzlich die noch sehr rüstige und dem Leben Zugewandte die Krankheit überfiel, der sie so rasch erlegen ist — zur schmerzlichen Bestürzung ihrer Freundinnen und Mitarbeiterinnen, wie ihrer Pflegekinder, aber auch von uns allen, die wir sie gekannt und hochgeschätzt haben. Auch sie wird in unserem Gedächtnis, wie im Gedächtnis vieler, *leuchten.*

Berichtigungen. Im *Juniheft* sind besonders folgende Fehler zu berichtigen: S. 265, Z. 13 von oben, ist *„freilich"* zu streichen. S. 267, Z. 23 und 24 von oben: *„erleichterte Erledigungen weiterer Interventionen"*. S. 271, Z. 8, von unten: „Abrüstungs*glauben*" (statt: Abrüstungs*plan).* S. 274, Z. 5 von oben, ist *„uns"* zu ergänzen. S. 274, Z. 7 von unten, ist zu lesen: *„Mundus vult decipi"*. S. 278, Z. 1 von oben, ist zu lesen: *„Deutschen"*. S. 282, Z. 15 von unten, ist *„ihr"* zu streichen. S. 282, Z. 1 von unten, ist *„konnte"* zu lesen (statt „könnte"). S. 288, Z. 1 von unten, muß statt „Salatier" *„Sabatier"* stehen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Es sei diesmal besonders darauf hingewiesen, daß die *Chronik* manches enthält, was *wichtig* ist und die Rubrik *„Zur Weltlage"* ergänzt.

Das *„Gespräch"* tritt an Stelle einer „Andacht" — es ist so gemeint.

Einige Besprechungen von wichtigen *Büchern* werden sobald als möglich erscheinen.

Dieses Doppelheft dürfte sich wohl gut als Probe-Exemplar zur *Werbung* eignen. Um solche wird freundlich gebeten!